

# Johanniter

3 • 2023

## Humor und Vorurteil

Im Gespräch mit Omar Khir Alanam,  
Buchautor, Dancing Star und Kochkabarettist



**JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben



# Virtuelle Weihnachtskarten selbst gestalten



## Wählen Sie

aus unseren weihnachtlichen Designvorlagen und versenden Sie Ihre digitalen Weihnachtsgrüße.

Ob Weihnachtsgeschenk oder Schultasche - mit Ihrer Spende unterstützen Sie Kinder in unseren Obdachloseneinrichtungen.

Mehr Infos unter [www.johanniter.at](http://www.johanniter.at)



**JOHANNITER**

# Inhalt



Foto: JUH/Tobias Grosser

16

<b>Kurz &amp; bündig</b>	4
<b>Im Fokus</b>	
Humor und Vorurteil	6
Mixed Reality im Praxistest	8
Doppel-Gold für die Jugend	10
<b>Bessere Versorgung durch Telemedizin</b>	11
Diabetes - die unterschätzte Gefahr	12
Neue Erfahrungen sammeln	14
<b>Künstliche Intelligenz:</b>	
Ist der Mensch ein Auslaufmodell?	15
<b>Spenden &amp; Mitarbeit</b>	
Wenn Nudeln und Reis unerschwinglich sind	16
Im Einsatz für leuchtende Kinderaugen	18
<b>Wir aktiv</b>	
Neues aus den Bereichen	20
<b>Medizin &amp; Wissenschaft</b>	
Alles bleibt anders im Gesundheitswesen	26
Ein brennendes Problem	27
Durch Krisen mit Plan	28
<b>Gesundheit &amp; Soziales</b>	
Wieviel Dreiecke sind hier zu sehen	29
Mach es wie ein Clown	30
Fitness fürs Hirn	31
Termine	31



**Spenden:**  
AT60 2011 1000 0494 0555

**Impressum** Das Magazin „Johanniter“ informiert Fördermitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe, Entscheidungsträger:innen und andere Interessent:innen über Aktivitäten der Johanniter sowie über Neuigkeiten, Ereignisse und Hintergründe im christlichen, humanitären, sozial- und gesundheitspolitischen sowie medizinischen Bereich. **Herausgegeben** von Johanniter-Unfall-Hilfe in Österreich, Ignaz-Köck-Strasse 22, 1210 Wien **Bundesgeschäftsführung** Mag.<sup>9</sup> Petra Grell-Kunzinger, Dr. Robert Brandstetter **Geschäftsführung Tirol** Franz Bittersam, MA **Geschäftsführung Wien** Mag.<sup>9</sup> Petra Grell-Kunzinger **Geschäftsführung Kärnten** Christiane Rusterholz-Partl **Präsidium (Vorstand)** Präsident: DI Johannes Bucher, Vizepräsident & Bundesarzt: Prim. Dr. Christian Emich, Bundesfinanzreferent & Schriftführer: Dr. iur. Heinrich Weninger, Bundespfarrer: O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Schriftführer Stv.: Mag. Dr. Bernhard Kadlec, Bereichsbeauftragte: Anneliese Gottwald, Dr. Harald Gassler, Erich Pechlaner, DI Hansgeorg Schuster **Chefredaktion** Mag.<sup>9</sup> Belinda Schneider MAS, redaktion@johanniter.at, **Redaktion** Franziska Hobitsch, Marlene Havel BA **Erscheinungsweise** mindestens 3x jährlich **Auflage** 37.000 Stk. **Anzeigenverkauf** Mag.<sup>9</sup> Belinda Schneider MAS, T +43 1 4707030-5713 **Art Direction** Mag.<sup>9</sup> Julia Kadlec **Lektorat** Rudolf Niebler **Fotos** falls nicht angegeben Johanniter **Titelbild** Ulrik Hölzel **Hergestellt von** Riedeldruck Mistelbach Verlags- & Herstellungsort Wien; ZVR-Nr. 269856203 • Namentlich gekennzeichnete Artikel und Kommentare geben die Meinung der Autor:innen wieder und müssen nicht der Auffassung des Medieninhabers oder der Redaktion entsprechen. Die Johanniter übernehmen keine Haftung für unverlangte Einsendungen aller Art.

## Editorial



### Liebe Leser:innen,

immer wenn sich das Jahr zu Ende neigt, ist es Zeit, Bilanz zu ziehen. Als Präsident der Johanniter Österreich möchte ich meinen tief empfundenen Dank unseren 1.300 Mitarbeitenden, egal ob hauptberuflich oder ehrenamtlich, ausdrücken - sie alle haben wieder Unglaubliches im Dienst der Menschlichkeit geleistet. Mein Dank gilt aber auch allen Spender:innen und fördernden Mitgliedern, denn ohne deren Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich! Es steht aber nicht nur der Jahreswechsel bevor, der uns Johanniter 2024 einen „runden Geburtstag“, nämlich den 50er, bringen wird, sondern auch noch die Adventzeit mit dem Fest der Geburt Christi - ein Freudenfest, aber leider nicht für alle Menschen. Deswegen werden wir auch heuer wieder unseren Johanniter-Weihnachtstrucker mit Hilfspaketen losschicken, um armutsbetroffene Kinder und Familien in Rumänien zu unterstützen. Wie auch Sie helfen können, lesen Sie in dieser Ausgabe unserer Zeitung.

Weitere spannende Artikel beschäftigen sich mit Mixed Reality und anderen aktuellen Projekten der Johanniter-Forschung oder auch einem Interview mit dem ehemaligen syrischen Flüchtling Omar Khir Alanam, der sich mittlerweile als Buchautor und Poetry-Slammer in Österreich niedergelassen hat und Teilnehmer der ORF-Show Dancing Stars war.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken der aktuellen Ausgabe!

DI Johannes Bucher  
Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe  
in Österreich

**Mitgliederservice:**  
[foerderer.wien@johanniter.at](mailto:foerderer.wien@johanniter.at)





## TECC-Games in Deutschland

### Mit Schweiß und Fleiß ans Ziel

Johanniter erzielten Platz 16 bei den TECC-Games (Tactical Emergency Casualty Care - ein Vergleichswettkampf in Taktischer Medizin). Die Notfallsanitäter Clemens Gibel und Thomas Wagner nahmen im August an den TECC-Games am Gelände des Siegerland Flughafens in Deutschland teil. Bei den TECC-Games stellen sich die Teilnehmenden verschiedenen schweißtreibenden und actionreichen Aufgaben. Es gilt Verletzte aus gefährlichen Situationen wie Schießereien oder Geiselnahmen zu retten und notfallmedizinisch zu versorgen. •

## Lange Nacht der Museen

### Drohnen im Einsatz

Zur **Langen Nacht der Museen** ließ sich auch das Technische Museum Wien wieder etwas ganz Besonderes einfallen. Unter dem Motto „Drohnen im Einsatz“ konnten die Besucher:innen in die spannende Welt der Technik eintauchen und live erleben, wie Drohnen bei den Einsatzorganisationen den Alltag erleichtern. So zeigten die Johanniter, wie Drohnen für die Lagebeurteilung und Personensuche nach Katastrophen eingesetzt werden können. Und die ÖAMTC Flugrettung demonstrierte, wie Drohnen für den Transport medizinischer Prioritätsfracht genutzt werden. •

## Ausbildung zum/zur Rettungssanitäter:in

### Ärmel hochkrepeln

Jeden Mittwoch krepelt die Johanniter Geschäftsführerin Petra Grell-Kunzinger die Ärmel hoch und lernt alles rund ums Leben retten. Gemeinsam mit 25 weiteren Teilnehmenden besucht sie den Rettungssanitäter:innenkurs für Ehrenamtliche. Petra Grell-Kunzinger: „Mir ist es wichtig, alles von der Pike auf zu lernen. So habe ich den besten Einblick in die Abläufe im Rettungsdienst und ich bin auch privat auf alle Notfälle bestens vorbereitet.“ Ende November starten die angehenden Ehrenamtlichen die Praxis am Einsatzfahrzeug. Dann könnten Sie Frau Grell-Kunzinger auch persönlich im Krankentransportwagen antreffen! •



## Berufsinformation

### Erste Blaulichtmesse

Die Wiener Einsatzorganisationen luden Anfang September erstmals zur Blaulichtmesse ein. Besucher:innen hatten die Gelegenheit Rettungsorganisationen, Feuerwehr und Polizei als Arbeitgeber:in kennenzulernen. Auch die Johanniter stellten ihre Arbeitsbereiche vor. [www.johanniter.at/mitmachen](http://www.johanniter.at/mitmachen). •

## Vizekanzler besuchte die Johanniter



Am 13. Juli war **Vizekanzler Werner Kogler** im Johanniter-Center-Nord zu Gast. Im Rahmen des Besuchs präsentierten Johanniter-Präsidiumsmitglied Heinrich Weninger sowie die Bundesgeschäftsführer:innen Robert Brandstetter und Petra Grell-Kunzinger die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der Johanniter in Österreich. „Freiwilligenorganisationen und gemeinnützige Organisationen sind eine tragende Säule für unser Land. In einer Hilfsorganisation kommen unterschiedliche Menschen zusammen und verpflichten sich für ein gemeinsames Anliegen. Gemeinsame Ziele und Leidenschaften sind für unsere Gesellschaft unverzichtbar“, so Kogler: „Vor diesem Hintergrund ist es mir seit jeher ein Anliegen die gemeinnützige und Freiwilligen-

arbeit zu unterstützen und zu stärken.“ Der Vizekanzler war in seiner Jugend selbst Zivildienstler im Rettungsdienst und erzählte den Teilnehmenden der Ausbildung zum/zur Sanitäter:in von seinen Erfahrungen. •



Tief betroffen geben wir bekannt, dass unser Freund

### Robert Heindl

am 8. September 2023 im 54. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Robert war über 34 Jahre für die Johanniter tätig. Er hat 1989 als Sanitäter begonnen, übernahm später die Leitung des Ausbildungszentrums und wurde 2007 Geschäftsführer der Johanniter in Wien und Niederösterreich. Unter seiner Leitung wuchsen die Johanniter zu einer der wichtigsten Hilfsorganisationen der Bundeshauptstadt.

Mit Ruhe, Verstand, Empathie und stets guter Laune führte Robert die Johanniter durch Krisen, Pandemien und alltägliche Herausforderungen. Ob Zivildienstleistende, ehrenamtliche oder hauptberufliche Mitarbeitende, Partner der Johanniter, Robert hatte stets ein offenes Ohr und war immer für ein Gespräch zu haben.

Robert war für uns alle nicht nur ein geschätzter Geschäftsführer und Kollege, sondern auch ein langjähriger Wegbegleiter und vor allem liebenswerter Freund, den wir schmerzlich vermissen werden.

Wir betrauern seinen frühen Tod zutiefst und sprechen seiner Familie und seinen Angehörigen unser tiefstes Mitgefühl aus.

Möge er jetzt, wo er uns vorausgegangen ist, für sich selbst seine Lieblingswendung „alles ist gut“ erfüllt sehen.



**Abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter** und bleiben Sie informiert.  
[www.johanniter.at/newsletter](http://www.johanniter.at/newsletter)

### Auszeichnung

## Weißer Feder für superhands

Im Rahmen der niederösterreichischen KinderSommerSpiele in Herzogenburg erhielt das Projekt superhands die Weiße Feder. Eine mehrheitlich aus Kindern bestehende Jury zeichnet lokale, nationale und internationale Projekte aus, die etwas Besonderes für Kinder und Jugendliche leisten. •

superhands-Initiatorin Anneliese Gottwald und Projektleiter Christian Römer nahmen die Auszeichnung entgegen.



**superhands**

Ein Projekt der Johanniter

# Humor und Vorurteil



Foto: Ulrik Hölzel

**Omar Khir Alanam kam als syrischer Flüchtling nach Österreich. In seinen Büchern ergründet er die österreichische Seele und begegnet gegenseitigen Vorurteilen mit viel Humor. Im Interview spricht er über seine Ankunft in Österreich, Integration und Vielfalt.**

**Du schreibst Bücher, machst Workshops, du warst schon bei Dancing Stars. Das klingt nach unglaublich viel. Woran arbeitest du gerade?**

Ich arbeite an zwei neuen Büchern. Ein Kinderbuch, das sollte Anfang des Jahres erscheinen und das andere Buch, da ist es noch zu früh, darüber zu sprechen. Das ist das größere Projekt, aber die Arbeit an dem Kinderbuch liebe ich. Zusätzlich bin ich noch für mein neues Format, das Küchenkabarett, unterwegs. Bei diesem Format bin ich der Kabarettist und der Koch. Das Publikum bekommt verschiedenste Gerichte, die von mir selbst gekocht wurden, serviert.

**Die Johanniter waren auch 2015 in der Flüchtlingshilfe aktiv und haben Notunterkünfte betreut. Du bist ja aus Syrien nach Österreich gekommen, wie waren deine eigenen Erfahrungen nach deiner Ankunft in Österreich?**

Ich selbst, muss ich sagen, habe nicht wirklich die beste Erfahrung gemacht. Ich kam im Burgenland an, wurde dann nach Tirol geschickt und kam danach nach Graz. Meine erste Begegnung mit dem Betreiber der Unterkunft war nicht gut. Nachdem er uns alles erklärt hat, wollte ich mich bedanken und habe ihm die Hand gegeben und er hat das verweigert. In diesem Moment habe ich mich klein gefühlt, schmutzig und unbedeutend.

**Was würdest du meinen, braucht es, damit Leute, die zu uns kommen einen besseren Start haben?**

Ich möchte auf keinen Fall undankbar klingen, aber ich spreche hier von meiner eigenen Wahrnehmung damals. Ich hätte mir gewünscht, besser zu wissen, was mit mir passiert. Es ist auch wichtig, das Vertrauen zu stärken von den Menschen, die hier ankommen. Wenn man hier ankommt, ist man verzweifelt, man ist fremd und vielleicht hat man auch seine Vorurteile gegenüber der Gesellschaft hier. Man sollte hier mehr Vertrauen schaffen, aber dafür braucht es mehr Personal in der Flüchtlingshilfe. Gut wäre auch, wenn der Betreuer die gleiche Sprache spricht. Dabei geht es nicht nur um die Sprache, er versteht dann auch die Hintergründe. Er versteht die Denkweise und kann das Handeln der Leute einordnen.



### **Was ist deiner Meinung nach der Schlüssel zur Integration?**

Das Problem ist, alle, die über Integration reden oder Integration verlangen, definieren nicht, was Integration heißt. Seit ich hier bin, laufe ich etwas hinterher und ich weiß nicht, was das ist. Bin ich jetzt integriert oder nicht? Viele sagen, ich bin das Paradebeispiel, aber für manche bin ich es nicht. Wenn ich zum Beispiel den Mund aufmache und Kritik äußere, dann bin ich gleich wieder der undankbare Geflüchtete.

Für mich bedeutet integriert sein nicht, dass jemand, der hier ankommt, sich selbst aufgibt. Es ist nicht so, dass ich alles, was in mir war, meine ursprüngliche Identität, gelöscht habe und jetzt eine neue Person bin. So funktioniert das nicht. Integration bedeutet für mich, dass wir alle als Gesellschaft uns in eine neue Situation integrieren sollten. Wenn wir bis jetzt noch nicht wahrgenommen haben, dass unsere Gesellschaft eine Gesellschaft der Vielfalt ist, passiert keine Integration.

### **In deinem Buch „Sisi, Sex und Semmelknödel“ ergründest du die österreichische Seele. Welche kulturellen Unterschiede sind dir als erstes aufgefallen?**

Das Radfahren. Dass alle mit dem Rad fahren, das war echt Gesprächsthema dort in dem Flüchtlingsheim. Diese Deutschen, also ihr wart am Anfang alle Deutsche, die Österreicher und die Deutschen, die sind so geizig, sie wollen kein Geld ausgeben für Sprit und deshalb fahren sie mit dem Rad. In Syrien fährst du nur mit dem Rad, wenn du wirklich arm bist. Das war sehr schwierig für manche zu verstehen, dass man sagt, man macht das gerne oder man macht es für die Umwelt. Verhandeln zum Beispiel, das war damals auch ein großer Schock. Ich war etwa drei Monate in Österreich und wir haben ein bisschen Geld gespart und wollten zwei Fahrräder kaufen, also eins für mich und eines für einen Mitbewohner. Gemeinsam sind wir zu einem Geschäft gegangen und haben dort zwei Fahrräder ausgesucht. Der Mann wollte 150 Euro dafür haben und dann wollten wir verhandeln. Der Verkäufer war geschockt, weil wir verhandeln wollten und wir waren geschockt, weil er nicht verhandeln wollte. Am Ende haben wir das Rad aber dann für 85 Euro bekommen.

### **In deinen Büchern begegnest du dem Thema Vorurteilen mit viel Humor. Warum würdest du sagen ist es wichtig, einem solchen Thema auch mit Humor zu begegnen?**

Entweder lacht man darüber und dann verarbeitet man das, oder man sieht es als Angriff, aber dann befindet man sich in einem Kampf. Humor nimmt viel von der Energie dieses Kampfes weg.

### **Bei den Johannitern ist Vielfalt ein wichtiges Thema. Worauf kommt es deiner Meinung nach an, wenn Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenarbeiten?**

Auf die Suche nach gemeinsamen Stärken. Wir sind alle unterschiedlich, aber dieser Unterschied ist auch eine Chance, um etwas Größeres, Besseres, Stärkeres zu schaffen. Natürlich gibt es auch Reibungspunkte, aber es ist wichtig, diese Punkte zu thematisieren und auch kritisch zu sehen. Kritik ist nicht immer etwas Böses, Kritik führt auch zu Veränderungen.

### **Was könnten die Syrer:innen und die Österreicher:innen voneinander lernen?**

Österreicher:innen von den Syrer:innen, die Geduld glaube ich. Ihr habt echt keine Geduld. Die Syrer:innen von den Österreicher:innen: mehr miteinander zu reden. Wir leben seit 50 Jahren unter einem Diktator. Das heißt, wir durften nicht mehr reden. Man vermeidet Probleme, man spricht Meinungen nicht mehr aus. Man hat zwar gelebt, aber mehr nebeneinander als miteinander.

## **Wordrap**

### **Dein Lieblingswort auf Deutsch?**

Schau ma mal. Das ist sehr arabisch, das kann alles heißen.

### **Heimat ist für mich...**

Heimat ist nicht unbedingt ein Ort, vielmehr Erfahrungen, die ich an einem Ort mache, aber nicht der Ort an sich. Der Ort selbst wäre leer, hätte ich nicht dieses Heimatgefühl bekommen.

### **Freiwilligenarbeit ist für mich...**

Freiwilligenarbeit ist unglaublich wichtig. Ich mache diese Arbeit, weil ich meine, dass sie wichtig ist für die Gesellschaft und nicht, weil ich dafür etwas erwarte. Ich engagiere mich freiwillig, weil ich Teil dieser Gesellschaft bin.



Die Simulationspuppe wird über VR-Brillen als Avatar überblendet. An der Puppe können die Sanitäter die Vitalwerte messen, reanimieren und vieles mehr.

## Mixed Reality im Praxistest

Die Johanniter testeten ein neues Mixed Reality-Trainingsprogramm, das im Rahmen des Forschungsprojekts MED1stMR entwickelt wurde. Die ersten virtuellen Einsatzübungen waren vielversprechend.

Wir befinden uns im Forschungszentrum der Johanniter. Vier Rettungssanitäter bewegen sich durch einen Raum, am Boden liegen zwei lebensnahe, hochmoderne Simulationspuppen. Eine der Puppen atmet schwer, der Brustkorb hebt und senkt sich langsam. Die Sanitäter sind mit VR-Brille und Kopfhörern ausgestattet. An Hand- und Fußgelenken tragen sie Bewegungssensoren, die deren Aktionen auf Bildschirme übertragen. Sieht aus wie ein Spiel, ist es aber nicht.

„Im Unterschied zu realen Einsatzübungen können wir die Szenarien **beliebig oft wiederholen, adaptieren und anschließend analysieren**. Und das auf Knopfdruck ohne großen Organisationsaufwand!“

### Mixed Reality-Training

Vielmehr handelt es sich um eine Einsatzübung mittels Mixed Reality. Mixed Reality bedeutet, dass virtuelle Szenarien mit realen Objekten in Echtzeit miteinander verknüpft und genutzt werden. Dabei werden innovative Technologien mit wohlbekanntem, medizinischem Notfall-Equipment aus der Praxis kombiniert.

Über die VR-Brille wird ein Busunglück in einem Tunnel eingeblendet, 20 Personen sind verletzt. Einige bewegen sich, schreien oder stöhnen. Die Sanitäter:innen sehen nicht nur die eingeblendete Szene, sondern auch alle Aktionen der Kolleg:innen. Wird an einer Simulationspuppe eine Wunde versorgt, sieht man in Echtzeit, dass die Blutung gestoppt ist. Damit können unterschiedlichste Verletzungen sehr realitätsnah simuliert und trainiert werden.

### Vorteile für die Einsatzkräfte

Ob Verkehrsunfälle, Bahnunglück oder Terroranschläge – komplexe Notfallsituationen mit einer hohen Anzahl an Verletzten stellen für die Einsatzkräfte eine besondere Herausforderung dar. In solchen Situationen müssen sie unter extremer Belastung rasch Entscheidungen treffen, medizinische Hilfe leisten und das Management sowie die Kommunikation vor Ort übernehmen. „Das Mixed Reality-Training ist eine ideale Lösung, die Einsatzkräfte darauf bestmöglich vorzubereiten und komplizierte Szenarien vorab virtuell zu trainieren“, erklärt Georg Aumayr, Leiter des Johanniter-Forschungszentrums und verweist auf dessen Vorteile: „Im Unterschied zu realen Einsatzübungen können wir die Szenarien beliebig





Auf dem Bildschirm verfolgt der Trainer des Mixed-Reality-Trainings das Szenario. Dieser kann auch in den Ablauf eingreifen und so das Stresslevel erhöhen.

oft wiederholen, adaptieren und anschließend analysieren. Und das auf Knopfdruck ohne großen Organisationsaufwand!"

### **Interdisziplinäre Forschung**

Das beschriebene Szenario ist nicht nur eine Einsatzübung der besonderen Art, sondern auch Teil des Forschungsprojekts MED1stMR (Medical First Responder Training using a Mixed Reality Approach). Es handelt sich dabei um ein neues Mixed Reality-Trainingsprogramm für Einsatzkräfte, das unter der Leitung des AIT (Austrian Institute of Technology, Center for Technology Experience) gemeinsam mit 18 Partner:innen entwickelt wurde und durch das EU-Forschungsprogramm Horizon 2020 gefördert wird.

### **Johanniter starten mit Feldversuch**

Zwei Jahre lang wurde an dem Prototyp für das Mixed Reality-Training gearbeitet, nun im zweiten Halbjahr 2023 bis Anfang 2024 wird dieser in insgesamt sechs Feldversuchen getestet. An den Tests nehmen rund 200 Notfall-sanitäter:innen in ganz Europa teil. Start der Testwochen war Ende Juli im Trainingscenter der Johanniter in Wien.

Die groß angelegten Szenario-Simulationstrainings liefern Erkenntnisse über die Eignung der Mixed Reality-Trainingslösung. Zusätzlich werden Daten zur Validierung des wissenschaftlichen Modells und zur Weiterentwicklung gesammelt. Ein Team erfahrener Ausbilder:innen aus dem Projekt wird die lokalen Trainer:innen nach dem Prinzip „Train the Trainer“ schulen, um das erworbene Wissen weiterzugeben und die Anwendung der bewährten Ausbildungsmethoden sicherzustellen. Vier Personen pro Gruppe trainieren je zwei unterschiedliche Massenunfall-Szenarien mit Hilfe der MED1stMR-Technologie. Alle Trainingsdaten werden erfasst und können in einem Dashboard übersichtlich allen Teilnehmenden angezeigt werden.

„Das Besondere an diesem umfassenden Projekt ist, dass Einsatzorganisationen das Trainingskonzept entscheidend mitentwickelt haben. Wir sehen das Projekt MED1stMR als Startschuss, um künftig Einsatzkräfte mithilfe von neuen Technologien wie Mixed Reality und Extended Reality noch besser für medizinische Notfälle vorbereiten zu können“, erklärt Forschungsleiter Georg Aumayr.

### **Ziele der Praxistests**

Im Feldversuch soll das Trainingstool von den Sanitäter:innen auf seine Praxistauglichkeit getestet werden. Das Feedback im Umgang mit den neu entwickelten Technologien soll Auskunft über die Akzeptanz geben und in die weitere Entwicklung einfließen. Zudem ist die Messung von Biosignalen, die Stressmessung sowie ein KI-basiertes Szenariosteuerungstool inkludiert. Anhand der Stressmessungen soll in begleitenden wissenschaftlichen Studien herausgefunden werden, wie weit das Training in der Mixed Reality-Umgebung die Leistungsfähigkeit verbessert und die Resilienz fördert.

„Insgesamt war die Kooperation mit anderen europäischen Einsatzorganisationen und den wissenschaftlichen und technischen Projektpartner:innen sehr wertvoll. Gemeinsam haben wir eine innovative und realitätsnahe Trainingsmöglichkeit geschaffen“, ist Georg Aumayr von den Vorteilen des Mixed Reality-Trainings überzeugt.

## **Über MED1stMR**

MED1stMR ist ein **Mixed Reality Trainingsprogramm** für Einsatzkräfte, das unter der Leitung des AIT (Austrian Institute of Technology, Center for Technology Experience) gemeinsam mit 18 Partner:innen entwickelt wurde und durch das EU-Forschungsprogramm Horizon 2020 bis April 2024 gefördert wird.



## Doppel-Gold für die Jugend

Heuer war der sonnige Seeboden am Millstättersee der Austragungsort des alljährlichen Landesjugendwettbewerbs in Erster Hilfe. Bereits zum 22. Mal demonstrierten rund 70 Jugendliche aus Kärnten eindrucksvoll ihre Kenntnisse in Erster Hilfe. Die Johanniter-Jugend sicherte sich den besten Platz am Siegereck!

Ob Schlaganfall, starke Blutungen oder Atem-Kreislaufstillstand: Die Jungretter wurden auch heuer auf vielseitige Weise herausgefordert und mussten ihr Erste-Hilfe-Repertoire umfangreich zur Anwendung bringen. Weder das Eruiern von Gefahrenquellen am Unfallort, noch das Erkennen verschiedenster Krankheitsbilder und Verletzungen sowie deren adäquate Versorgung stellen für die passionierten Ersthelfer der Johanniter ein Problem dar.

„Selbst in Stresssituationen bewahrten unsere jungen Ersthelfer einen kühlen Kopf“, erzählt Yvonne Maier, Leiterin der Jugendgruppe stolz. „Jeder Handgriff sitzt perfekt und die Teamarbeit funktioniert ausgezeichnet.“ Die Leistungen sind nicht nur dem Einsatz und Fleiß der Jugendlichen selbst geschuldet, sondern auch dem

breit aufgestellten betreuenden Team, das die Jugend in der Vorbereitungszeit tatkräftig unterstützt und fördert.

Die zweimonatige intensive Vorbereitungsphase mit zahlreichen Übungsnachmittagen und realistischer Unfalldarstellung machte sich mehr als bezahlt. Die Johanniter-Abordnung an jungen Ersthelfer:innen erzielte ein überragendes Ergebnis: Im Bronzebewerb sicherten sich die Johanniter den 1. Platz. Ihre Kolleg:innen holten sich im Silberbewerb ebenfalls die Goldmedaille.

Neben sensationellem Doppelgold für die Johanniter hinterlässt der jährliche Wettbewerb in Erster Hilfe vor allem aber eins: das sichere Gefühl im Notfall von vielen kompetenten Nachwuchs-Retter:innen umgeben zu sein.



1. Platz im Bronzebewerb: 2. Reihe v.l.n.r.: Julian Pertl, Bastian Brettner, Paula Brandstätter, 1. Reihe v.l.n.r.: Franziska Krenn, Miriam Krenn



1. Platz im Silberbewerb: 2. Reihe v.l.n.r.: Sebastian Posegger, Samuel Stingl, David Dörfler, 1. Reihe v.l.n.r.: Felix Maierbrugger, Sarah Rusterholz

### Mach auch du mit!

Du möchtest auch in die Welt der Johanniter eintauchen?

Alle Infos über ehrenamtliche Tätigkeitsfelder, Aus- und Weiterbildungen findest du auf der Website!



T +43 4275 634

[www.johanniter.at/mitmachen](http://www.johanniter.at/mitmachen)



Peter &amp; Tekal

## Bessere Versorgung durch Telemedizin

**Um die notfallmedizinische Versorgung in Orth an der Donau zu verbessern, bitten die Johanniter um Unterstützung!**

Die Johanniter in Orth an der Donau bitten derzeit die Bevölkerung um finanzielle Unterstützung. Denn der Betrieb der kleinen Rettungsstation, die Ausbildung und Schulung der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wie auch die Anschaffung von Geräten sind teuer. „Die Einnahmen durch Krankentransporte sind bei weitem nicht kostendeckend. Zudem soll die Versorgung von Patient:innen in Zukunft durch den Einsatz von Telemedizin verbessert werden. Dazu müssen wir neue Geräte anschaffen“, erklärt Bundesgeschäftsführerin Petra Grell-Kunzinger.

### Telemedizin zur besseren Notfallversorgung

Mit den Spendeneinnahmen und Mitgliedsbeiträgen werden die Johanniter zunächst ein Spezialgerät, den so genannte Corpuls 3, anschaffen. Der Corpuls ist ein High-End-Gerät für die Notfall- und Intensivmedizin, der vielseitig eingesetzt werden kann. Er dient beispielsweise als Defibrillator und EKG-Gerät. Zudem ermöglicht das Gerät das Monitoring und die Übertragung relevanter medizinischer Patientendaten. In Zukunft werden die Sanitäter:innen der Johanniter die Möglichkeit haben, eine:n Notärzt:in über den Corpuls einzubinden und die entsprechenden Daten in Echtzeit zu übermitteln.



### Helfen auch Sie mit Ihrer Spende!

Mithilfe Ihrer Spenden können die Johanniter die notfallmedizinische Versorgung in Orth an der Donau und den umliegenden Gemeinden verbessern.

**Einfach QR-Code scannen und hier Online Spenden!**

### Spendenkonto

Raiffeisenbank

IBAN: AT13 3261 4000 0002 3648



## Die Kraft unserer inneren Apotheke

Was man bei einem Herzinfarkt zu tun hat, ist dem geschulten Personal im Rettungswesen und den Notfallmediziner:innen klar. Umso überraschender der Umstand, dass man sich völlig hilflos einem gemeinen Schnupfen gegenüber sieht. Die verfügbaren Medikamente versprechen zwar in der Werbung rasche Linderung, doch bekanntlich dauert eine unbehandelte Erkältung etwa sieben Tage, mit modernster Therapie eine Woche. Verständlich, dass man sich da lieber Linderung aus dem Garten von Mutter Natur verspricht. „Das ist eh nur pflanzlich“ ist jedoch, etwa angesichts einer natürlichen Behandlung mit einem Fliegenpilz, eine gewagte Aussage. Tatsächlich haben auch Phytopräparate Nebenwirkungen. Es kommt – wie immer – auf die Dosierung an. Wobei diese im Fall des Pilzes eher bei null liegen sollte.

Über Wirkungen und vor allem unerwünschte Nebenwirkungen informiert bekanntlich auch die Packungsbeilage – jenes schriftstellerische Machwerk, das hübsch gefaltet in den Tablettenschachteln zu finden ist. Wie in einem Glückskeks, nur dass auf dem Zettel nicht zu lesen ist: „Sie haben ein Jahr Glück“, sondern „Sie haben ein Jahr Durchfall“.

Was oft dabei vergessen wird: Das Potential zur Heilung liegt in uns. Wir selbst verfügen über einen körpereigenen Apothekenschrank. Unser Körper benutzt ihn, ohne unser Wissen und ohne Rezept. Dabei handelt es sich durchwegs um ernstzunehmende Mittel, für deren Besitz Sie mancherorts ins Gefängnis wandern würden.

Im Unterschied zu den Medikamenten, die man in der äußeren Apotheke zu kaufen bekommt, liegt den inneren Präparaten kein Beipacktext bei. All jenen, die nun ratlos vor ihrem inneren, prall gefüllten Apothekenschrank stehen und nicht wissen, wo der Schlüssel dazu zu finden ist, sei gesagt: Die gute Nachricht für Sie: Den Beipacktext gibt es jetzt im Buchhandel! Die gute Nachricht für uns: Er wurde von unserem Dr. Tekal geschrieben, der sich über reißenden Absatz freut. Und geht's dem Doktor gut, geht's uns allen gut!







## Diabetes - die unterschätzte Gefahr

Am 14. November ist Weltdiabetestag der Vereinten Nationen. Er wurde ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für eine der verbreitetsten und schnellsten wachsenden Gesundheitsepidemien unserer Zeit zu schärfen. Eine Stoffwechsellentgleisung bei Diabetes kann einen medizinischen Notfall darstellen. Wir geben Tipps, wie Sie helfen können!

**Stephan Schöck** Diabetes mellitus, kurz Diabetes (Zuckerkrankheit), betrifft rund 600.000 Menschen in Österreich. Schätzungen zufolge sind zusätzlich rund 200.000 Menschen an Diabetes erkrankt, ohne es zu wissen. Denn die Erkrankung entwickelt sich schleichend, anfangs sind meist keine deutlichen Symptome zu erkennen.

### Alkohol und Diabetes

Die **Symptome einer Unterzuckerung** können denen einer **Alkoholvergiftung ähneln**. Tatsächlich kann aber auch umgekehrt übermäßiger Alkoholkonsum das Risiko für eine Unterzuckerung erhöhen, da er die Leber dabei hemmt, Zucker ins Blut abzugeben. Besonders Diabetiker:innen wird daher ein sehr achtsamer Umgang mit Alkohol empfohlen.

Diabetes kann schwerwiegende Komplikationen mit sich bringen, wenn er nicht richtig behandelt wird. Einer im letzten Sommer erschienenen Studie zufolge wird sich bis 2050 die Zahl der Diabeteserkrankungen weltweit mehr als verdoppeln. Während 2021 ungefähr 529 Millionen Menschen mit Diabetes lebten, sollen im Jahr 2050 weltweit schon 1,3 Milliarden betroffen sein, so die Autor:innen im Fachmagazin „The Lancet“. Damit wäre fast jeder 10. Mensch betroffen. Der Anstieg betrifft vor allem Erkrankte mit Typ 2 Diabetes, welche rund 96 % aller Erkrankten ausmachen.

### Wie entsteht Diabetes?

Die Zellen unseres Körpers brauchen Insulin, um richtig funktionieren zu können. Dieses gelangt mit der Nahrung in den Darm, anschließend in den Blutkreislauf und schließlich zu den Zellen. Damit der Zucker in die Zellen hinein gelangt, wird das Hormon Insulin benötigt.

### Typ 1 Diabetes

Bei Typ 1 Diabetes handelt es sich um eine Autoimmunerkrankung, bei der das Immunsystem fälschlicherweise die insulinproduzierenden Zellen in der Bauchspeicheldrüse angreift und zerstört. Dies führt dazu, dass der Körper kein Insulin mehr produzieren kann. Menschen mit Typ 1 Diabetes sind daher auf Insulinzufuhr von außen angewiesen, um ihren Blutzuckerspiegel zu regulieren. Diabetes vom Typ 1 tritt häufig bereits im Kindes- oder Jugendalter auf.

## Blutzucker regelmäßig prüfen!

Die Österreichische Diabetes-Gesellschaft empfiehlt ab dem 45. Lebensjahr routinemäßiges Screening auf das Vorliegen eines Diabetes - bei Bestehen individueller Risikofaktoren bereits deutlich früher. Denn Typ 2 Diabetes wird meist fünf bis sieben Jahre zu spät erkannt, wenn bereits Komplikationen oder schwere Erkrankungen, etwa ein Herzinfarkt, auftreten.

### Typ 2 Diabetes

Typ 2 Diabetes entwickelt sich, wenn der Körper nicht in der Lage ist, das produzierte Insulin effektiv zu nutzen. Man spricht von einer Insulinresistenz. Mit dem Fortschreiten der Erkrankung nimmt auch die Insulinproduktion weiter ab. Risikofaktoren für Typ 2 Diabetes sind Übergewicht, ungesunde Ernährung und mangelnde körperliche Aktivität. Eine gesunde Lebensweise, einschließlich ausgewogener Ernährung und regelmäßiger Bewegung, kann das Risiko für Typ 2 Diabetes reduzieren. Doch in vielen Fällen ist Diabetes auch genetisch bedingt.

### Schnelle Hilfe bei Unterzuckerung

Einer der häufigsten Notfälle bei Menschen mit Diabetes ist eine akute Unterzuckerung (Hypoglykämie). Diese tritt auf, wenn der Blutzuckerspiegel zu stark abfällt, was zu einer unzureichenden Versorgung des Gehirns mit Glukose führt.

#### Symptome:

- Heißhunger
- Zittern
- Kaltschweißigkeit
- Bewusstseinsveränderung
- Krampfanfälle

#### Maßnahmen:

Wenn die Person bei Bewusstsein ist, stellen Sie Zucker zur Einnahme bereit, z.B. gezuckerte Getränke, Traubenzucker, Glukosegel. Es kann nach Einnahme einige Minuten dauern, bis der Blutzuckerwert wieder ansteigt. Behalten Sie die Person im Auge, bis sich ihr Zustand verbessert hat.

- **Wenn bei Bewusstsein:** Zufuhr von Zucker
- **Notruf 144 bei Verschlechterung oder Bewusstlosigkeit**
  - Lebensrettende Sofortmaßnahmen
  - Atmung vorhanden > Stabile Seitenlage
  - Keine Atmung > Herz-Lungen-Wiederbelebung

### Überzuckerung erkennen und handhaben

Akute Überzuckerung (Hyperglykämie) kann schwerwiegende Komplikationen, etwa ein diabetisches Koma, verursachen.

#### Symptome:

- Übermäßiger Durst
- Vermehrtes Wasserlassen
- Bauchschmerzen
- Erbrechen
- Sehr tiefe Atemzüge
- Stechender, süßlich riechender Atem, „Acetongeruch“
- Krämpfe
- Bewusstseinsveränderung
- Bewusstseinsverlust, Koma

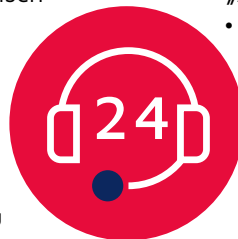
#### Maßnahmen:

Diabetiker:innen erhalten eine Schulung darüber, wie sie sich im Notfall verhalten müssen. Bei rechtzeitigem Erkennen der Stoffwechselentgleisung können sie sich unter Umständen selbst helfen und schnell wirkendes Insulin spritzen.

- **Wenn bei Bewusstsein:** Betroffene bei Notfallmaßnahmen unterstützen
- **Wenn sich der Zustand verschlechtert oder die Person bewusstlos wird, sofort den Notruf 144 wählen!**
  - Lebensrettende Sofortmaßnahmen
  - Atmung vorhanden > Stabile Seitenlage
  - Keine Atmung > Herz-Lungen-Wiederbelebung

### Erste Hilfe ist Silber, Vorsorge ist Gold

Die beste Erste Hilfe bei Diabetes ist Prävention. Menschen mit Diabetes sollten ihren Blutzuckerspiegel regelmäßig überwachen, ihre Medikamente gemäß den Anweisungen ihrer Ärzt:innen einnehmen und eine gesunde Lebensweise pflegen. Eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige körperliche Aktivität und Stressmanagement sind entscheidend, um den Blutzuckerspiegel unter Kontrolle zu halten. Schulungen vermitteln den Betroffenen das notwendige Wissen darüber, in unerwarteten Situationen und Notfällen reagieren zu können.





## Johanniter-Spital unter Beschuss

Die „St. John of Jerusalem Eye Hospital Group“ führt in sechs Augenkliniken und mit mehreren mobilen Teams in Jerusalem, im Westjordanland sowie im Gaza-Streifen Augenbehandlungen durch. Alleine im Jahr 2022 nützten 143.000 Patient:innen die medizinischen Angebote. Im Rahmen der schrecklichen Ereignisse in Israel und Palästina geriet ein Spital im Gaza-Streifen unter Beschuss und wurde schwer beschädigt. Nach erster Einschätzung wurden Teile des klinischen Bereichs des Krankenhauses zerstört – darunter medizinische Infrastruktur, chirurgische Ausrüstungen sowie medizinisches Mobiliar. Personen kamen nicht zu Schaden, da mit Beginn des Raketenbeschusses sowie der folgenden Luftangriffe die Arbeiten im Krankenhaus vorübergehend eingestellt wurden,

um die Sicherheit von Patient:innen und Personal zu gewährleisten. Die Mitarbeiter:innen der „St. John of Jerusalem Eye Hospital Group“ versuchen jetzt unter schwersten Bedingungen die Versorgung ihrer Patient:innen fortzusetzen – vor allem werden dafür Einrichtungen der United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA) genutzt.

Weitere Informationen unter:  
[www.stjohnseyehospital.org](http://www.stjohnseyehospital.org)

Hinweis der Redaktion: Der Informationsstand zu den Schäden der Augenklinik im Gaza-Streifen bezieht sich auf den Tag des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe am 16. Oktober 2023.

## Neue Erfahrungen sammeln

**Augustin ist ehrenamtlicher Rettungssanitäter und hat im Rahmen des Volunteer Swaps die Chance genutzt, um die Johanniter in Ungarn kennenzulernen. Im Juli war er Teil der Unfallsimulationen am Erste-Hilfe-Sommerlager in Terény.**

Die Johanniter in Ungarn veranstalten jährlich ein Erste-Hilfe-Sommerlager für Ehrenamtliche. Dabei werden realitätsnahe Unfallszenarien trainiert. Neben dem Erste-Hilfe-Training kommen aber auch Teambuilding und der Austausch untereinander nicht zu kurz.

Augustin unterstützte bei der Durchführung verschiedener Szenarien und übte mit den Teilnehmenden Techniken wie Berggriffe und Verband anlegen. Während des Camps wurden die Teilnehmenden auch mit unangekündigten Trainings-

einheiten überrascht. So wurden in der zweiten Nacht alle geweckt und mussten die Verletzten eines inszenierten Autounfalls versorgen. Diese Übungen sollten zeigen, wie gut sich die Ehrenamtlichen rasch auf neue Situationen einstellen können und ob sie mit schwierigen Bedingungen, wie schlechteren Sichtverhältnissen, zurechtkommen.

Von seinem spannenden und abwechslungsreichen Aufenthalt in Ungarn konnte Augustin viele neue Erfahrungen mitnehmen: „Für mich war es interessant zu sehen, wie die Johanniter in einem anderen Land arbeiten. In Zukunft würde ich gerne an anderen Volunteer Swaps teilnehmen.“







## Künstliche Intelligenz: Ist der Mensch ein Auslaufmodell?

Ist der Mensch ein Auslaufmodell? Lässt er sich als denkendes, fühlendes und zur Verantwortung fähiges Wesen eines Tages durch Maschinen und künstliche Intelligenz (KI) ersetzen? Auch in Medizin, Pflege und Rettungswesen sind KI und assistive Technologien auf dem Vormarsch. Dass KI viele Aufgaben übernehmen kann, die bisher von Menschen ausgeführt wurden, liegt auf der Hand. Schon in der bisherigen Geschichte sind menschliche Tätigkeiten an Maschinen delegiert worden, die sie sogar noch weit besser als der Mensch ausüben können. Zu seiner Abschaffung hat die Technikgeschichte bisher jedoch nicht geführt.

**Pflege ist Beziehungsarbeit. Sie kann durch moderne Technik unterstützt und entlastet werden. Ersetzen aber lassen sich Pflegepersonen nicht.**

Sollte das im Fall von KI anders sein? Wer das glaubt, sitzt einem tiefliegenden Missverständnis von KI und einem ebenso tiefliegenden Selbstmissverständnis auf. Denken im gehaltvollen Sinne des Wortes setzt Bewusstsein voraus und unterscheidet sich fundamental von maschineller Datensammlung und Informationsverarbeitung. Bewusstsein aber ist keine Eigenschaft von artifiziellen Systemen der Datenauswertung, sondern spezifische Eigenschaft von Lebewesen aus Fleisch und Blut. Unser Körper ist keine Maschine und unser Gehirn kein Computer.

Nicht unser Gehirn denkt, sondern wir denken mit Hilfe unseres Gehirns, das nicht vom übrigen Körper isoliert existiert, sondern mit diesem eine komplexe organische Einheit bildet. Das zentrale Nervensystem erstreckt sich über den gesamten Körper und beschränkt sich nicht auf das Gehirn. Es gibt auch nicht nur das Gedächtnis im Gehirn, sondern ein Körpergedächtnis, das sich zum Beispiel in erlernten Körperbewegungen äußert – etwa dem Radfahren, dem Tanzen oder dem Klavierspielen – und das auch noch bei Menschen, die an einer Demenz leiden, weitgehend intakt ist.

Programme von künstlicher Intelligenz sind keine denkenden Personen und Personen keine Programme der Informationsverarbeitung. Computer stellen und beantworten keine Sinnfragen. Sie verstehen sie gar nicht. Insofern liegt schon dem Begriff „Künstliche Intelligenz“ ein Missverständnis dessen, was Intelligenz ihrem Wesen nach ist, zu Grunde.

Bezogen auf unsere Körperlichkeit ist unsere Zeit von einer eigentümlichen Paradoxie gekennzeichnet. Einerseits erleben wir in allen Lebensbereichen einen ungeahnten Körperkult, bei dem die eigene Identität ganz auf die Körperlichkeit, das äußere Erscheinungsbild, wie das körperliche Wohlbefinden, reduziert wird. Andererseits aber sind wir, wenn es um künstliche Intelligenz und virtuelle Welten geht, „Zeugen einer erstaunlichen Entmaterialisierung“ (Thomas Fuchs). Weder sind wir körperlose Intelligenz noch auf unseren bloßen Körper und seine Funktionen zu reduzieren. Das eine wie das andere ist eine Gestalt der Entfremdung.

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie hat die Entmaterialisierung und Virtualisierung unserer Lebenswelt einen neuen Schub erfahren. Online-Meetings gehören seitdem beruflich wie privat zur Tagesordnung. Gleichzeitig wurde uns während der Lockdowns schmerzhaft bewusst, was fehlt, wenn körperliche Präsenz und Nähe unterbunden werden, etwa aufgrund von Besuchsverboten in Pflegeeinrichtungen. Smalltalk und Geselligkeit, körperliche Berührungen und der Austausch von Zärtlichkeiten lassen sich durch virtuelle Simulation nicht ersetzen.

Roboter und KI sind nicht die Lösung für den bestehenden Fachkräftemangel in der Pflege. Pflege ist Beziehungsarbeit. Sie kann durch moderne Technik unterstützt und entlastet werden. Ersetzen aber lassen sich Pflegepersonen nicht.

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c.  
**Ulrich Körtner**  
Johanniter-Bundespfarrer

# Wenn Nudeln und Reis unerschwinglich sind



Weit über 40 Prozent der Kinder in Rumänien sind von Armut betroffen. In ländlichen Gebieten leben viele Familien in einfachsten Verhältnissen und können sich kaum noch das Essen leisten. Der Johanniter-Weihnachtstrucker lindert die Not mit Hilfspaketen. Helfen auch Sie!

Jedes Jahr rund um Weihnachten machen sich etwa 50 bis 60 LKW vollbeladen mit Hilfspaketen auf den Weg in die ärmsten Länder Südosteuropas. Die Pakete enthalten Lebensmittel, Hygieneartikel und kleine Geschenke für Kinder. Für die Menschen in Rumänien, Bosnien, Albanien, der Ukraine und Moldawien sind diese Pakete eine wichtige Unterstützung und ein Zeichen der Hoffnung. Ein Zeichen, dass sie nicht vergessen sind in ihrer Not. „Besonders in den ländlichen Regionen leben viele Menschen in Armut. Die Lebensstandards sind dort ganz anders als bei uns. Die Menschen haben keinen Zugang zu fließendem Wasser, es gibt oft keine Kanalisation und der Zugang zu Infrastruktur, Gesundheitseinrichtungen und Schulen ist schlecht“, beschreibt Denis Weber, Projektkoordinator in Österreich, die Umstände vor Ort.

## **Spenden mit persönlicher Note**

Das Projekt Weihnachtstrucker animiert Unternehmen, Schulen, Kindergärten und Vereine dazu, gemeinsam Gutes zu tun. Schulklassen, Kolleg:innen und Familien kommen zusammen und schnüren gemeinsam Hilfspakete. Die Pakete können bunt verpackt oder bemalt werden und mit einer beigelegten Grußbotschaft bekommt das Paket auch eine persönliche Note.

Von 22. November bis 20. Dezember können die Pakete bei den Sammelstellen der Johanniter in Wien und Tirol abgegeben werden. Wer eine größere Sammelaktion in der Schule oder im eigenen Unternehmen durchführt, kann die Pakete nach Voranmeldung auch von den Johannitern abholen lassen.

### Auch Geldspenden helfen!

Helfen kann man nicht nur mit Paketen, sondern auch mit Geldspenden. Mit einem Spendenbeitrag können die Treibstoffkosten für den Transport beglichen werden, die LKW-Fahrer:innen unterstützen die Aktion ehrenamtlich. Auch weitere Pakete können durch die Spenden von Ehrenamtlichen der Johanniter geschnürt werden.

### Unkompliziert helfen seit 30 Jahren

Entstanden ist das Projekt Weihnachtstrucker 1993 durch eine Kooperation der Johanniter Deutschland mit Antenne Bayern. Nach dem Ausstieg von Antenne Bayern übernehmen die Johanniter Deutschland die Projektkoordination. 2018 unterstützten auch die Johanniter in Österreich erstmals die Spendenaktion. Die unkomplizierte Möglichkeit zu helfen kommt an, jährlich werden so zehntausende Pakete gesammelt. „Alle Beteiligten unterstützen das ehrenamtlich. Mittlerweile können wir auf ein großes Netzwerk an Logistikunternehmen zurückgreifen. Viele Fahrer:innen nehmen beispielsweise auf der Rückfahrt kostenlos Pakete mit“, berichtet Denis Weber stolz. Die in Österreich gesammelten Pakete werden nach Rumänien gebracht: „Die Johanniter arbeiten mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, wie die Tasuleasa Social in Rumänien. Diese Organisationen koordinieren die Verteilung vor Ort.“

Anfangs sind auch einige ehrenamtliche Helfer:innen der Johanniter mitgefahren, um bei der Verteilung zu unterstützen. Auch Projektkoordinator Denis Weber war mehrmals selbst vor Ort und erinnert sich noch gut an diese Erfahrung: „Das Beste ist die Freude der Kinder. Wenn man dort vorfährt, wartet schon die ganze Schule auf uns. Es gab auch Klassen, die dann ein kleines Theater für uns aufgeführt haben oder Gedichte aufgesagt haben. Das war immer ein magischer Moment.“

### Vor der eigenen Haustür

Angesichts steigender Preise rutschen auch in Österreich immer mehr Menschen in die Armut ab. Daher verteilen die Johanniter auch hierzulande Hilfspakete an Familien.



### Mitmachen ist einfach!

Packen Sie die Artikel der Packliste in einen stabilen Karton, ideale Maße: **40x30x30cm** (LxBxH). Karton gut verschließen, wenn gewünscht bemalen und in der nächsten Sammelstelle abgeben.

### Neue Packliste 2023:

- 1 kleines Geschenk für Kinder (z.B. Malbuch, Malstifte)
- 1 kg Zucker
- 3 kg Mehl
- 1 kg Reis
- 1 kg Nudeln
- 2 l Speiseöl in Plastikflaschen
- 2 Packungen Multivitamin-Brausetabletten
- 2 Packungen Kekse
- 4 Tafeln Schokolade
- 2 feste Seifen
- 2 Zahnbürsten
- 2 Tuben Zahnpasta

Uns ist wichtig, dass jedes Paket in etwa gleichwertig ist und es beim Öffnen vor Ort keine Enttäuschung gibt. Bitte packen Sie deshalb ausschließlich die Artikel der Packliste in Ihr Weihnachtstrucker-Paket. Sie helfen uns damit außerdem, Schwierigkeiten am Zoll zu vermeiden. Vielen Dank!

Eine Übersicht über alle Abgabestellen finden Sie hier:  
[www.johanniter.at/weihnachtstrucker](http://www.johanniter.at/weihnachtstrucker)



Foto: Johanniter/Tatyana Gribacheva



# Im Einsatz für leuchtende Kinderaugen

Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen, ist sein Beruf und seine Berufung. Wir sprachen mit Denis Weber über seine Hilfsprojekte.

Als Denis Weber bei den Johannitern den Zivildienst antrat, hätte er sich nicht träumen lassen, dass er später einmal selbst Hilfsprojekte leiten würde. Doch alles von Anfang an: 2008 absolvierte Denis seinen Zivildienst bei den Johannitern und blieb – wie viele andere Kollegen – als hauptberuflicher Rettungsanwärter. „Die Arbeit im Krankentransport hat mir Spaß gemacht, ich war zufrieden“, erzählt er. Doch dann kam die Flüchtlingswelle 2015 und die Johanniter eröffneten Unterkünfte für die Menschen aus Syrien und Afghanistan und es wurden viele Helfer gebraucht, die beim Aufbau der Einrichtungen helfen: „Also habe ich die Chance ergriffen, gemeinsam mit meinen Kollegen mitanzupacken“, blickt Denis auf eine intensive und lehrreiche Zeit zurück.

Kaum hatten die Johanniter die Notunterkünfte in Wien geschlossen, bot sich bereits das nächste Projekt. Die Johanniter eröffneten im Rahmen des Winterpaketes erstmals Unterkünfte für wohnungslose Menschen. Auch Denis war wieder im Team und mauserte sich zum stellvertretenden Leiter der sozialen Dienste!

Das Angebot wurde über die Jahre stetig verändert und erweitert. „Aktuell umfasst die Wohnungslosenhilfe zwei Quartiere für Männer, ein Haus für Familien und Paare sowie eine Wärmestube, die Betroffenen untertags einen Rückzugsort bietet“, so Denis, der heute für die Organisation und Verwaltung der Unterkünfte zuständig ist.



Denis Weber, stv. Leiter der Sozialen Dienste, packt auch mal selbst an, wenn es notwendig ist. So wie hier in einer Unterkunft für obdachlose Menschen.



Auch den Weihnachtstrucker hat er in den ersten Jahren selbst begleitet und die Hilfspakete an die Kinder verteilt.





### Podcast

In der neuen Folge **„Ausgeplaudert! – der Johanniter Österreich Podcast“** erzählt Denis mehr zum Projekt Weihnachtstrucker. Viel Freude beim Anhören!



In der Weihnachtszeit ist Denis gemeinsam mit seiner Ehefrau und zwei weiteren Kollegen auch für das Projekt Johanniter-Weihnachtstrucker tätig. Er betreut Unternehmenspartner und koordiniert Transporte und besondere Aktionen. „Wir organisieren auch Packaktionen im Johanniter-Center-Nord. Dann befüllen wir Pakete, die durch die Spendengelder finanziert werden. Zusammen machen wir uns einen schönen Nachmittag, plaudern und packen die Pakete“, erzählt Denis.

Der Johanniter-Weihnachtstrucker unterstützt hilfsbedürftige Menschen in Südosteuropa. Die Pakete aus Österreich werden nach Rumänien geschickt. Alle Beteiligten packen hier ehrenamtlich an. Das einzige, was bezahlt werden muss, ist der Treibstoff für die LKW.

Verteilung der Pakete geholfen. „In Rumänien sind viele Menschen, besonders am Land, von Armut betroffen. Dort verteilen wir die Pakete hauptsächlich an Schulen. Dabei kommt man auch mit den Leuten ins Gespräch. Ich habe ja den Vorteil, dass ich auch selbst rumänisch spreche. Es gibt Familien mit zum Beispiel sieben Kindern und für die war es bisher kein Thema, dass die Kinder in die Schule gehen, weil sie zu Hause helfen mussten. Aber die Lebensmittelpakete, die an der Schule durch den Johanniter-Weihnachtstrucker verteilt werden, haben für die Familie so einen Wert, dass sie die Kinder doch in die Schule schicken“, erinnert sich Denis. „Ich glaube nicht, dass man irgendjemanden in Westeuropa mit ein bisschen Schokolade und ein paar Lebensmitteln so glücklich machen könnte. Aber dort bedeutet jeder Kilo Zucker oder jeder Kilo Reis Hoffnung.“

„Der Weihnachtstrucker ist eine Herzensangelegenheit, weil ich auch aus Rumänien stamme. Meine Eltern sind vor vielen Jahren nach Österreich ausgewandert“, erzählt Denis.

In der Vergangenheit war Denis auch selbst vor Ort und hat bei der

Mittlerweile kann der Weihnachtstrucker auch auf ein großes Netzwerk an Helfenden, darunter auch Speditionen und Partnerorganisationen, zurückgreifen, die die Verteilung kostenlos übernehmen. Wer beim Projekt Weihnachtstrucker in Österreich mitanpacken möchte, kann bei der Abholung der Pakete von Schulen, Kindergärten und Unternehmen unterstützen. Hilfe wird auch gebraucht, wenn es darum geht, die durch Spenden finanzierten Pakete zu packen. „Wir freuen uns über jede Unterstützung“, betont Denis, „Man sollte Motivation und genügend zeitliche Ressourcen mitbringen.“



Wenn die Notunterkünfte abends ihre Tore öffnen, ist auch Denis häufig vor Ort und sieht nach dem Rechten.



Foto: Stefan Tauber



Foto: Daniel Bomze

## Volksschule zu Besuch bei den Johannitern

Einen aufregenden Tag voller spannender Aktivitäten und wertvoller Erfahrungen verbrachten 21 Schüler:innen einer zweiten Klasse der Ganztagesvolksschule Hammerfestweg aus Wien-Donaustadt im Johanniter-Center-Nord. •



Katastrophenhilfe und Rettungshunde

## Training für den Ernstfall

Anfang September fand eine Einsatzübung des Johanniter-Katastrophenhilfsdienstes gemeinsam mit den Maltesern am Truppenübungsplatz Blumau statt. In drei Szenarien stellten die Sanitäter:innen und die Rettungshundestaffel ihr Können unter Beweis.

Eine Gruppe vermisster Wanderer, ein großes, unübersichtliches Waldgebiet und der letzte Anhaltspunkt für ihren Aufenthaltsort ist ein Foto, aufgenommen an einer Weggabelung. Der Katastrophenhilfsdienst der Johanniter wird alarmiert, der Einsatzleiter entscheidet, die Rettungshundestaffel loszuschicken, um die Vermissten zu finden. Aber in welchem Gebiet soll gesucht werden?

Was sich nach einem stressigen Einsatz anhört, war zum Glück nur ein Szenario einer Einsatzübung des

Katastrophenhilfsdienstes. Von 2. bis 3. September fand eine Übung gemeinsam mit den Maltesern am Truppenübungsplatz Blumau statt. Im Rahmen von drei Szenarien wurde die Koordination der Einsatzkräfte, die Priorisierung von Patient:innen nach ihrem Verletzungsgrad sowie die Rettung und Versorgung von Verletzten trainiert. Die Teilnehmenden stellten sich dabei folgenden Übungssituationen: eine Gruppe vermisster Wanderer, ein Unfall bei einer Jugendveranstaltung und eine Explosion bei einem Laufevent. •



Foto: Daniel Bomze





## Forschung und Einsatzübung

# Virtuelles Training trifft Realität

Im September fand im Zentrum am Berg (ZaB), einer Versuchs- und Forschungsanlage der Montanuniversität Leoben, eine großangelegte Einsatzübung statt. Das Besondere daran? Das Szenario wurde im Rahmen des Forschungsprojekts MED1stMR bereits virtuell trainiert.

Ein Bus verunfallt in einem Tunnel. Die Lage ist zunächst unübersichtlich. Es gibt viele Verletzte, drei Personen sind schwer verletzt. Zwei Personen sind eingeklemmt und müssen von der Feuerwehr aus ihren Autos geschnitten werden. Zwei Menschen sind tot.

Ein Szenario wie dieses stellt die Einsatzkräfte von Rettung, Feuerwehr und Polizei vor komplexe Herausforderungen. Bei Verkehrsunfällen in unübersichtlichem Gelände kommt es oftmals zu schweren Verletzungen. Zudem besteht in Tunneln die Gefahr von Vergiftungen durch gefährliche Gase oder Rauchentwicklung. Häufig ist der Zugang zu den Verletzten erschwert. Umso wichtiger ist es, dass Einsatzkräfte auf solche Szenarien gut vorbereitet sind und wissen, was im Ernstfall zu tun ist.

Daher nahmen die Einsatzkräfte der Johanniter, der Malteser, des Samariterbundes, der Autobahnpolizei Gleinalm und der Freiwilligen Feuerwehr Inzersdorf im Kremstal am 16. September an der groß angelegten Übung teil.

Doch es handelt sich dabei nicht nur um eine Einsatzübung, sondern auch um ein Forschungsprojekt. Denn ein Teil der Einsatzkräfte konnte das Szenario bereits vorab mittels Mixed Reality üben. Nun soll der Trainingserfolg verglichen werden. •

## Hilfe für Wohnungslose

# Notunterkünfte öffnen wieder

Wenn der Winter naht, öffnen wieder die Einrichtungen für Menschen ohne Unterkunft ihre Pforten. Von 2. November bis 2. Mai haben die Notunterkünfte der Johanniter in Wien geöffnet. Die Einrichtungen in Leopoldstadt, Meidling und Sievering bieten insgesamt rund **400 Schlafplätze**. Auch die Wärmestube in Margareten hat wieder von 9:00 bis 17:00 Uhr geöffnet und bietet einen Raum zum Aufwärmen und Ausruhen, Essen und Wäschewaschen.

## Helfen Sie Menschen ohne Unterkunft mit Ihrer Spende:

ERSTE BANK  
AT60 2011 1000 0494 0555

Weitere Informationen finden Sie unter [www.johanniter.at](http://www.johanniter.at)



## Ambulanzdienst

# Im Einsatz, wo andere feiern

Von 17. bis 20. August lockte der Neustifter Kirtag mehr als 100.000 Besucher:innen an. Für die medizinische Versorgung der Gäste sorgten auch dieses Jahr wieder die Johanniter gemeinsam mit den Maltesern, dem Samariterbund und dem Roten Kreuz. Rund 150 zum Großteil ehrenamtliche Sanitäter:innen waren im Einsatz. •



Foto: Theodor Tersch

Feste feiern, wie sie fallen –

## Johanniterwandertag trifft Geburtstagsfest

Ein jährlicher Fixpunkt im Gemeinschaftskalender der Johanniter Kärnten ist der gemeinsame Wandertag. Diesmal wurde das alljährliche Naturabenteuer kurzerhand mit der Geburtstagsfeier zweier „Johanniterlegenden“ verbunden. Karin Stampfer und Bernhard Huber feierten ihren 60. Geburtstag mit ihrer Johanniterfamilie.

Die diesjährige Wanderung führte von der Rettungsstation in Patergassen aus zum Preiskreuz und danach nach Ebene Reichenau. Die Wandergruppe wurde nicht nur mit einem wunderschönen Bergpanorama belohnt, sondern auch mit toller Verköstigung am Ziel. Gemeinsam mit den Geburtstagskindern Karin Stampfer und Bernhard Huber, die gemeinsam bereits 120 Jahre am Buckel haben, begossen zahlreiche Gäste das besondere Jubiläum der beiden ausgiebig.

**Karin Stampfer** ist bereits seit 2005 als ehrenamtliche Rettungssanitäterin tätig. Die quirlige Frohnatur ist über die Johannitergrenzen hinaus bekannt für ihre Verlässlichkeit und ihr umfassendes Engagement. Auch viele Bereiche der Johanniter Kärnten tragen ihre Handschrift. Ob als Reinigungskraft, selbst ernannte Deko-Beauftragte oder in der Dienstkleidungsverwaltung: Karin packt überall mit an und ist stets für die Johanniter im Einsatz.



Auch **Bernhard Huber** ist bereits ein „alter Johanniter-Hase“. Seit 1985 ist er bei den Johannitern tätig. Obwohl er seine aktive Karriere als Einsatzfahrer bereits vor einigen Jahren beendet hat, ist er der Organisation bis heute tief verbunden. Bernhard hält nach wie vor Erste-Hilfe-Kurse und vermittelt mit seiner sanften Art lebensrettende Sofortmaßnahmen wie kein anderer. Der Wanderfan hat außerdem ein bedeutendes Stück Johanniter-Geschichte geschrieben: er gründete vor rund zwanzig Jahren die Johanniter-Jugend.

„Die Johanniter wünschen den beiden Ehrenamtlichen alles Gute und viel Gesundheit. Auf viele weitere (Johanniter-)Jahre“, bedankt sich Christiane Rusterholz-Partl, die Kärntner Geschäftsführerin.

Foto: Dietmar Wajand



Hochwasser-Hilfe in Kärnten

### Trocknungsgeräte gespendet

Die Johanniter unterstützen die vom Hochwasser betroffenen Gemeinden in Kärnten mit 100 Trocknungsgeräten. Diese wurden von den deutschen Kollegen aus Nordrhein-Westfalen und Sachsen zur Verfügung gestellt. Eine Lieferung wurde von Johanniter-Präsident Bucher und Bundesgeschäftsführerin Grell-Kunzinger in Klagenfurt an Landesrat Daniel Fellner und Bürgermeister Christian Scheider übergeben. •

v.l.: P. Grell-Kunzinger (Bundesgeschäftsführerin Johanniter Österreich), M. Hudobnik (Katastrophenschutz Land Kärnten), T. Schlegel und J. Herde (Regionalverband Johanniter Dresden), C. Rusterholz-Partl (Geschäftsführerin Johanniter Kärnten), Landesrat D. Fellner, J. Bucher (Präsident Johanniter Österreich) und Bgm. C. Scheider





Foto: Matthias Nagler

## Notfalleinsatz per Fahrrad

Beim Wettbewerb „Ride and Rescue“ sind die Einsatzkräfte mit dem Fahrrad unterwegs, um Leben zu retten. Anfang September stellten sich wieder 29 Teams der sportlichen wie notfallmedizinischen Herausforderung.

Sie sind in Vierer-Gruppen am Fahrrad unterwegs – ausgestattet mit einem Notfalleinsatzrucksack – und zeigen an insgesamt 15 Unfallstationen ihr Können. 29 Teams aus Notfallmediziner:innen, Sanitäter:innen und Studierenden nahmen heuer wieder an der Ride and Rescue in **Orth an der Donau** teil, wo auch die Johanniter eine Station betreuen.

Die Notfallszenarien waren vielfältig und aus dem Leben gegriffen. „Hier ist man mit realistischen Einsatzszenarien konfrontiert und übt, was man in der Theorie nicht lernen kann“, erzählt Eva Zajicek von den Johannitern. Dabei geht es schon mal mit dem Feuerwehrboot zum Rettungseinsatz, wo eine Schwangere in den Wehen liegt oder die Helfer:innen müssen Verletzte aus dem Auto bergen und versorgen. Besonders gefinkelt war das Szenario, bei dem sich eine Jägerin versehentlich das Messer in den Oberschenkel rammte. Denn der Auslöser war ein Herzinfarkt. „In diesem Fall dürfen sich die Sanitäter:innen nicht von der Stichwunde ablenken lassen“, so Eva Zajicek. Bei der Johanniter-Station waren die Helfer:innen mit einer Person konfrontiert, die sehr realitätsgetreu einen Schlaganfall simulierte.

Insgesamt legten die Retter:innen bei der „Ride and Rescue“ rund 45 Kilometer zurück, um Erste Hilfe zu leisten. Die Teams haben bewiesen, dass sie auch im echten Leben auf außergewöhnliche Situationen bestens vorbereitet sind!

Orth an der Donau

## 100. Fördermitglied gewonnen

Die Johanniter in Orth an der Donau möchten mithilfe neuer Geräte die medizinische Versorgung in der Gemeinde verbessern. Um die Anschaffung und Finanzierung der Ausbildung zu gewährleisten, ist die kleine Rettungsstation auf Fördermitglieder und Spender:innen angewiesen. Daher werben die Johanniter aktiv um Unterstützer:innen – und das mit Erfolg.



Inzwischen konnte mit Frau Waltraud Miedler bereits das 100. Fördermitglied in die Reihe der Johanniter-Unterstützer:innen in Orth aufgenommen werden. Als kleines Dankeschön wurde Frau Miedler von den beiden Johannitern Eva Zajicek und Stefan Bartels mit einem Blumenstrauß überrascht.

„Wir bedanken uns sehr für die Unterstützung und das Vertrauen, das uns hier entgegengebracht wird! Unser Dank gilt stellvertretend allen neuen fördernden Mitgliedern in Orth an der Donau“, betont Eva Zajicek.

## Neues von der Community Nurse

Das Pilotprojekt „Community Nursing“ ist in Orth an der Donau bereits erfolgreich angelaufen. Im ersten Halbjahr 2023 lud die Community Nurse gemeinsam mit Netzwerkpartner:innen zu mehreren Veranstaltungen, die von Bewegungsprogrammen bis zu Infovorträgen und Rechtsberatung reichten.

Auch im Herbst werden wieder zahlreiche Tipps und Infos geboten. Der nächste Vortrag „**Medikamente richtig einnehmen**“ findet am **29. November** statt. Weitere Informationen unter [www.johanniter.at/termine](http://www.johanniter.at/termine)



Der „Tag der Johanniter“ am Innsbrucker Marktplatz Anfang Oktober war ein voller Erfolg – die absoluten Publikumsliebblinge waren wieder einmal die Hunde der Rettungshundestaffel Tirol.



## Spannende Leis

Höhepunkt des Johanniter-Tages war für das zahlreich erschienene Publikum sicher die Bergungssimulation einer Verschütteten, bei der das Sanitäter-Team, der Katastrophenhilfsdienst, die Rettungshundestaffel Tirol und die Freiwillige Feuerwehr Mühlau zeigten, wie im Notfall unter schwierigsten Bedingungen Verschüttete gerettet werden. Gezeigt wurde dabei auch, wie ein Rettungssuchhund gemeinsam mit seiner Hundeführerin von einem Hubschrauber – am Innsbrucker Marktplatz durch einen Kranwagen der Feuerwehr – an der Unfallstelle abgeseilt wird.

Einmal einen Rettungswagen von innen sehen – das ist immer ein Highlight für Kinder und baut ganz nebenbei Ängste ab.



# tungsschau

„Neben dieser spektakulären Vorführung konnten sich die Besucher:innen über das gesamte Leistungsspektrum der Johanniter Tirol informieren, Rettungsautos von innen besichtigen oder bei Erste-Hilfe-Vorführungen ihr Wissen auffrischen und selbst Hand anlegen“, berichtet Franz Bittersam, Geschäftsführer der Johanniter Tirol. Ein buntes Rahmenprogramm - von einer Schminkstation über eine Hüpfburg, einen Kletterturm bis zur Erste-Hilfe-Übungsstation, bei der Kinder selbst Wiederbelebungsmaßnahmen üben konnten - sorgte auch für junge und junggeblieben Besucher:innen für

einen abwechslungsreichen Tag. Abschließender Höhepunkt war natürlich die Show der Rettungshundestaffel auf der großen Bühne, bei der vier Rettungshunde ihr Können zeigten – inklusive einer Fahrt auf einem Skateboard.

„Ich bedanke mich bei unseren Kooperationspartnern – der Freiwillige Feuerwehr Mühlau, dem Alpenverein, Life Radio Tirol und der Markthalle Innsbruck und allen Sponsor:innen. Denn nur mit ihnen wurde unser Johanniter-Tag ein so großer Erfolg“, so Bittersam abschließend.



## Ein starkes Team

**Ein jährliches Highlight für die Johanniter ist das gemeinsame Fortbildungswochenende auf der Nösslachjochhütte in den Bergen Tirols.**

Ende September nahmen rund 30 Mitarbeitende der Johanniter Tirol am Fortbildungswochenende auf der Nösslachjochhütte teil. Drei Tage lang wurde hier das Team auf Notfälle vorbereitet – sowohl in der Theorie als auch in der Praxis.

Am Berg, im Freien und bei Sonnenschein trainierten die Sanitäter:innen reale Notfalleinsätze. So musste etwa ein Kind mit einer allergischen Reaktion versorgt werden. Ein Wanderer, der einen Herzinfarkt erlitt, war ebenso zu behandeln, wie eine Person mit Verdacht auf Drogenkonsum. Gemeinsam mit den Rettungshunden wurden vermisste Person gesucht, die bewusstlos waren oder schwere Blutungen aufwiesen.

„Dieses Wochenende ist für uns nicht nur sehr lehrreich, sondern es ist auch eine hervorragende Maßnahme, um ein starkes, motiviertes und effektives Team aufzubauen“, betont Birgit Schallhart, Ausbildungsleiterin in Tirol. „Nach einem Event wie diesem, dürfen wir immer feststellen, dass unser Team bestens zusammenhält.“



▲ Die Kinder konnten am Kletterturm ihr Geschick testen.

◀ Beim Johanniter-Tag demonstrieren die Einsatzkräfte – vom Sanitäter bis zum Rettungshund – wie sie im Notfall helfen.



## Alles bleibt anders im Gesundheitswesen

Der Gesundheitswirtschaftskongress in Hamburg ist eine gute Gelegenheit, einen Blick über die Österreichischen Grenzen hinaus zu werfen und Entwicklungen bei unseren Nachbarn zu beobachten.

Bereits in seiner Eröffnungsansprache weißt Prof. Heinz Lohman, Kongressgründer und Vordenker der Gesundheitswirtschaft, auf die herausfordernde Lage in Kliniken und Gesundheitseinrichtungen hin. Jede Woche melden in Deutschland Kliniken Insolvenz an oder müssen schließen. Was bedeutet das für Patient:innen? Und wie können wir in Österreich eine ähnliche Entwicklung verhindern?

### Telemedizin und kollaborative Diagnostik werden Abläufe verkürzen und Ergebnisse absichern.

#### Passender statt näher

Ziel muß es sein, die knapper werdenden Ressourcen im Gesundheitswesen besser, zielgerichteter und abgestimmter einzusetzen. Doch wie ist das zu erreichen?

Der Ballast muss reduziert werden. Verschwendung muss vermieden werden und die Qualität der Behandlung und Betreuung muss in den Mittelpunkt der Überlegungen gerückt werden. Nicht alle Leistungen werden mehr überall angeboten werden können. Patient:innen werden, um die für sie optimale Diagnostik und Therapie erhalten zu können, dafür optimierte Einrichtungen aufsuchen müssen. Nicht mehr die Wohnortnähe, sondern das für sie passende und objektiv qualitätsgesicherte medizinische und pflegerische Angebot wird zum Entscheidungskriterium werden. Dabei werden Information, Digitalisierung und eine neue Fokussierung ausschlaggebende Kriterien sein.

#### Mag. Dr. Bernhard Kadlec

ist Betriebswirt, Gesundheitswissenschaftler, Präsidiumsmitglied der Johanniter und Hospizbeauftragter des Johanniterordens in Österreich.

#### Speziell statt universell

Attraktive Gesundheitseinrichtungen werden sich spezialisieren und ihr Angebot klar kommunizieren. Kluge und informierte Patient:innen werden im Idealfall nicht den nächsten Standort im Sinne der örtlichen Entfernung in Anspruch nehmen, sondern den für sie geeignetsten aufsuchen.

Gerade diese Kombination wird eine neue Attraktivität für Mitarbeiter:innen und Mitarbeiter auslösen, die sich auf ihre Aufgaben besser konzentrieren und erfüllter arbeiten können.

Telemedizin und kollaborative Diagnostik werden Abläufe verkürzen und Ergebnisse absichern. So bietet etwa ein deutsches Startup bereits heute Unterstützung für kleine Intensivstationen, die nicht alle Disziplinen abdecken können. Die Expertise kann rund um die Uhr, teilweise sogar bereits voraussehend, aus der zentralen Leitstelle zugeschaltet werden. So gewinnen große und kleine Klinikstandorte gleichermaßen. So kann auch die knappe Ressource der Expert:innen besser eingesetzt werden.

Ein anderes Fachgebiet, in dem bereits erste Erfolge in der Teliagnostik erzielt werden konnten, ist die Dermatologie. Dort gelingt es bereits, mit einem handelsüblichen Smartphone in kurzer Zeit eine valide Diagnostik und einen verwertbaren Befund zu erstellen. Erste Krankenhäuser ohne eigenem Hautarzt setzen dieses System bereits erfolgreich ein.

#### Fazit

Das Gesundheitswesen wird sich rascher denn je weiter entwickeln müssen, um den künftigen Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft, geänderten Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt und berechtigten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden.



# Ein brennendes Problem

Können Cranberry-Präparate Blasenentzündungen vorbeugen? Sind Nahrungsergänzungsmittel mit Kapuzinerkresse und Kren ratsam? Und wie wirksam ist die Impfung gegen wiederkehrende Blasenentzündungen?

Harnwegsinfekte sind vor allem Frauensache. Etwa fünf von 100 Frauen kämpfen sogar mehrmals pro Jahr mit einer Blasenentzündung. Oft bedarf es einer Behandlung mit Antibiotika, die häufig mit unerwünschten Nebenwirkungen einhergeht. Umso lauter ist der Wunsch nach Vorbeugung mit Alternativen – die jedoch nicht alle halten, was sie versprechen. Medizin transparent klärt im wissenschaftlichen Faktencheck auf.



Foto: iStock/gitusik

## Cranberry-Extrakt könnte helfen

Es gibt Hinweise aus Studien, dass Präparate oder Säfte mit Cranberry wiederkehrende Harnwegsinfekte abwehren könnten. Gesichert ist diese Erkenntnis allerdings nicht. Die vorsichtig positive Nachricht betrifft außerdem nur unkomplizierte Blasenentzündungen bei ansonsten gesunden Frauen. Die Wirkung stellte sich in den eingeschlossenen Studien nur bei regelmäßiger Einnahme über Monate ein. Ob die Beere bei schon bestehendem Harnwegsinfekt hilft, ist wissenschaftlich nicht belegt. Für eine solche Einschätzung bräuchte es aussagekräftige Studien.



möglicherweise

## Kapuzinerkresse und Kren: wenig überzeugend

Nahrungsergänzungsmittel mit Kapuzinerkresse und Kren sind in Apotheken erhältlich und sollen Bakterien eliminieren, die Blasenentzündungen verursachen. Tatsächlich töten die darin enthaltenen Senföle das Darmbakterium Escherichia coli – einer der häufigsten Auslöser von Harnwegsinfekten – in der Petrischale ab. Für eine Aussage zur Wirksamkeit am Menschen reicht diese Erkenntnis aber nicht aus. In Studien bekamen Frauen, die ein solches Präparat einnahmen, ähnlich häufig eine Blasenentzündung wie jene, die ein Placebo schluckten. Zur Vorbeugung eines Harnwegsinfekts taugen Kresse und Kren deshalb wahrscheinlich nicht. Inwiefern die Pflanzen bei einem bestehenden Infekt zur Behandlung beitragen, dazu fehlen bis heute wissenschaftliche Ergebnisse.



wahrscheinlich nicht

## StroVac-Impfung: wahrscheinlich wirkungslos

In Deutschland ist ein Impfstoff namens StroVac auf dem Markt, der abgetötete Krankheitserreger enthält. Diese sollen das Immunsystem trainieren und Harnwegsinfekte verhindern. Nur eine einzige Studie hat untersucht, wie die Impfung im Vergleich zu einem Scheinimpfstoff wirkt. Das Ergebnis: Die geimpften Teilnehmerinnen erkrankten innerhalb eines Jahres nicht wesentlich seltener an einem Harnwegsinfekt als die Frauen, die ein Placebo erhalten hatten. Die in Österreich bis dato nicht verfügbare Impfung beugt Blasenentzündungen nach derzeitigem Stand der Wissenschaft also wahrscheinlich nicht vor.



wahrscheinlich nicht

Medizin transparent überprüft Gesundheitsmythen und Behauptungen aus Werbung, Medien und Internet. Wissenschaftlich und unabhängig. [medizin-transparent.at](http://medizin-transparent.at)



medizin transparent  
geprüft • kritisch • unabhängig

Verfasst von Julia Wild

Lesen Sie mehr  
zu diesem Thema  
unter:





Foto: iStock/Jakob Wackerhausen

## Durch Krisen mit Plan!

Im aktuellen Forschungsprojekt „Krise mit Plan!“ beschäftigt sich die Forschungsabteilung der Johanniter mit den Auswirkungen von Krisen auf Organisationen des Pflege- und Sozialbereichs.

Krisenszenarien wie Pandemien, Blackouts oder Umweltkatastrophen sind sehr unterschiedlich – sie bewirken aber ähnliche Ausfälle und Störungen. So etwa kann es bei einem Blackout oder einem Erdbeben dazu kommen, dass die Mobilität nicht mehr wie gewohnt funktioniert oder der Strom ausfällt. Die Versorgung und Betreuung von Patient:innen der mobilen Pflege in Anbetracht solcher Ausfälle wird im Projekt „Krise mit Plan!“ analysiert. Dazu werden Leitlinien zur Definition von Risiken und möglichen Reaktionen darauf für den Pflege- und Sozialbereich erstellt. Der Fokus liegt auf sogenannten aufsuchenden Dienstleistungen, also der mobilen Pflege und Betreuung.

Besonders berücksichtigt werden die unterschiedlichen Bedürfnisse von den verschiedenen, beteiligten Personen-



gruppen. Wenn etwa der Strom ausfällt ist davon auszugehen, dass viele Pflegende oder Betreuende selbst Kinder zu versorgen haben oder sich um ihre eigenen Verwandten kümmern müssen. Das führt zu Personalmangel in den Organisationen, auf den diese reagieren müssen. Genau da setzt das Projekt „Krise mit Plan!“ an: In Workshops mit insgesamt zwölf Organisationen aus dem Bereich der mobilen

Pflege und Betreuung werden praxisnahe Erfahrungen und Lösungssätze gesammelt. Gemeinsam wird diskutiert, wie man sich als Organisation auf Krisen vorbereiten kann. Es werden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Dienstleistungen während einer Krise erarbeitet und gute Praxisbeispiele geteilt – wie etwa ein Notfallrucksack und ausgemachte Treffpunkte von Betreuer:innen, wenn eine telefonische Absprache nicht mehr möglich ist.

Außerdem wird definiert, welche Maßnahmen zur Krisenvorbereitung von den Organisationen selbst getroffen werden können und wo sie Unterstützung oder Vernetzung benötigen. Durch die Netzwerkarbeit des Projektes besteht die Möglichkeit, konkrete Fragen an andere Organisationen zu richten und für einen Krisenfall eine gute Zusammenarbeit vorzubereiten – jetzt, in einer ruhigeren Situation.

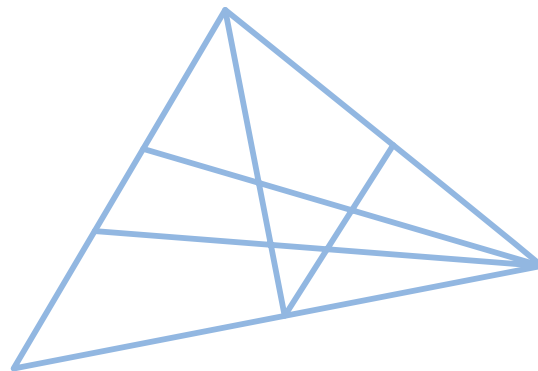
**Gefördert** wird das Projekt vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) im Rahmen der Programmlinie Talente/FEMtech-Forschungsprojekte.

Als **Projektteam** arbeiten die Johanniter-Forschung, das Österreichische Ökologie-Institut, der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen, Dr.<sup>in</sup> Roswitha Hofmann (uebergrenzen-denken) und die Pflegeorganisation Care Systems zusammen.

**Weitere Information und Kontakt:** [www.krisemitplan.at](http://www.krisemitplan.at)

Foto: iStock/Evgen Prozhyrko

## Wie viele Dreiecke sind hier zu sehen?



DGKP Heideleine Zapletal-Janevski, Community Nurse

Man nimmt an, dass es im menschlichen Gehirn durchschnittlich 86 Milliarden Nervenzellen (Neuronen) gibt. Jedes Neuron ist mit bis zu 10.000 anderen Neuronen verbunden. 16 Milliarden Nervenzellen allein liegen im sogenannten Cortex, also in der äußeren Schicht des Großhirns. Wenn Sie die Übung am Anfang durchgeführt haben und so manches Dreieck zählen konnten, haben Sie genau diesen Bereich Ihres Gehirns aktiviert und auch trainiert.

### Aus der Praxis

Am Donnerstagnachmittag läutet es an der Tür der Community Nurse. Herr A. kommt nach telefonischer Voranmeldung in die Sprechstunde. Seine Gattin hat vor ca. 3 Jahren die Diagnose: Demenz bei Alzheimer Krankheit erhalten.

Herr A. erzählt: „Es war bei einem Besuch bei der Hausärztin, als diese meine Gattin fragte: ‚Schauen Sie einmal aus dem Fenster, was haben wir denn für eine Jahreszeit?‘ Meine Frau konnte diese Frage nicht beantworten. Die Hausärztin stellte eine Überweisung zum Neurologen aus, der nach mehreren Tests die Diagnose stellte.“

### Was heißt Demenz

Der Begriff „Demenz“ bedeutet übersetzt „ohne Geist, weg vom Geist. Wenn man Betroffene als „Demente“, „Demenzkranken“ oder „Demenzpatient:innen“ bezeichnet, so stellt man die kognitiven Einschränkungen in den Vordergrund. Deswegen bevorzugen Betroffene die Bezeichnung „Menschen mit Vergesslichkeit“.

Demenz ist keine spezifische Erkrankung. Es handelt sich um einen allgemeinen Begriff, der eine große Bandbreite an Symptomen beschreibt. Es gibt verschiedene Demenzformen. Die primäre Demenz hat ihren Ursprung im Gehirn, die sogenannte „Alzheimer Demenz“ kommt mit ca. 60 Prozent am häufigsten vor.

Andere Erkrankungen, bei denen sich Demenzsymptome zeigen können, sind z. B. Vitamin B12-Mangel, Schilddrüsenerkrankungen, Sauerstoffmangel und Durchblutungsstörungen bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Depressionen oder Flüssigkeitsmangel. Diese werden als sekundäre Demenz bezeichnet.

Bei Demenz verändern sich Nervenzellen und Verbindungen der Nervenzellen oder sie funktionieren einfach nicht mehr richtig. Die Folge ist, dass die Gehirnzellen nicht mehr richtig miteinander kommunizieren können. Wenn dies geschieht, können Beeinträchtigungen beim Denken, Verhalten und bei den Gefühlen auftreten.

Das ständige Suchen nach der Brille, Mühe, sich im bekannten Supermarkt zurechtzufinden, das Fehlen von Worten für selbstverständliche Dinge ... Keine dieser Beobachtungen allein reicht aus, um auf Demenz zu schließen.

Sollten diese Symptome auftreten, sprechen Sie zunächst mit Ihrem Hausarzt/Ihrer Hausärztin und äußern Sie den Wunsch nach einer Abklärung.

### TIPP! Jetzt noch Antrag um Erschwerniszuschlag einholen

Mit 1. Jänner 2023 wurde der Erschwerniszuschlag von 25 Stunden auf 45 Stunden angehoben. Wer Angehörige mit Demenz oder anderen schweren geistigen und psychischen Behinderungen pflegt, bekommt mehr Pflegestunden angerechnet und damit mehr Pflegegeld.

Nähere Informationen finden Sie unter:



Foto: iStock/Fred Froese



## Mach es wie ein Clown



Patrick Hafner

In jeder Ausgabe des Johanniter-Magazins darf ich Ihnen aus der Schatzkiste der Qualitäten des Clowns eine vorstellen, die uns im alltäglichen Leben eine wertvolle Hilfe sein kann. Dieses Mal geht es um Dankbarkeit, ein wahrer Schlüssel zum Glück!

Was bedeutet für Sie Dankbarkeit? Wofür sind Sie dankbar? Dieses einfache Wort birgt eine tiefe Bedeutung. Oft nehmen wir die wunderbaren Geschenke des Lebens als selbstverständlich hin. Dabei richten wir unseren Blick auf das, was uns fehlt, anstatt auf das, was wir haben. Und zugegeben: Es ist auch nicht immer leicht die Fülle zu sehen, wenn wir eine Lücke spüren. Doch es gibt so vieles im Leben, das unsere Dankbarkeit verdient.

Der Clown ist in seiner Welt für nahezu alles dankbar, sieht sich als Glückskind in jeder Situation. Das klingt vielleicht etwas naiv, ist aber sehr hilfreich. Wir können von ihm lernen, wie Dankbarkeit eine Tür zu Glück und Zufriedenheit öffnet. Betrachten Sie Ihre Welt mit neuen Augen und schätzen Sie Ihre Gegenwart, als wäre sie ein einzigartiges Geschenk.

Forscher zeigen immer wieder, dass Dankbarkeit – wie andere positive Emotionen auch – positive Auswirkungen auf unsere mentale, emotionale und körperliche Gesundheit hat: Sie reduziert Stress, steigert das Wohlbefinden und fördert sogar besseren Schlaf. Wenn Sie sich auf das konzentrieren, wofür Sie dankbar sind, verschiebt sich Ihre Perspektive. Probleme schrumpfen, während Glück wächst.

Dankbarkeit zu praktizieren erfordert keine großen Opfer, nur ein wenig Übung. Die Mühe lohnt sich jedoch. Nehmen Sie sich täglich einen Moment Zeit, um über jene Dinge nachzudenken, für die Sie dankbar sind: Ihre Familie, Ihre Gesundheit, Ihre Freunde, freundliche Gesten von Fremden oder die Farben des Herbstes – es gibt so vieles, was wir oft als selbstverständlich hinnehmen. Schreiben Sie jeden Tag drei Dinge, für die Sie dankbar sind, in ein Dankbarkeitsheft. Sie werden sehen, wie sich Ihr Leben allmählich in eine Welt der Erfüllung verwandelt. Und vielleicht haben Sie ja auch Lust, anderen daraus vorzulesen und Ihre Dankbarkeit zu teilen.

**Patrick Hafner** ist Business-Coach, Trainer und CliniClown. Er arbeitet als selbständiger Berater für Ressourcenentwicklung, Leadership und Leichtigkeit.

[www.patrickhafner.at](http://www.patrickhafner.at), [www.cliniclowns.at](http://www.cliniclowns.at)

Schon gewusst?



## Förder-Mitgliedschaften bringen Vorteile für Sie

Eines gleich vorweg: Viele Aufgaben und Projekte der Johanniter sind kostengünstig oder gar kostenlos und können daher nur durch Spenden und Förderbeiträge finanziert werden. Dazu zählen die Ausbildung von Ehrenamtlichen, die Einsatzübungen, der Ankauf medizinischer Geräte, die Treffen der Jugendgruppen, die Beratungs-Hotline für pflegende Teenager und vieles mehr...

### Spenden sind von der Steuer absetzbar

Eine Spende ist eine einmalige oder längerfristige Unterstützung. Spenden an die Johanniter sind von der Steuer absetzbar. Wenn Sie Ihren Beitrag als Spende deklarieren und Ihren vollen Namen sowie Ihr Geburtsdatum angeben, dann wird Ihre Spende einmal jährlich von den Johannitern automatisch an das Finanzamt gemeldet.

### Fördermitglieder profitieren vom Rückholschutz

Als Fördermitglied sichern Sie unsere langfristige Arbeit und geben uns Planungssicherheit. Mit 1. Oktober 2023 beträgt der Mindestbetrag für eine Förder-Mitgliedschaft 36 Euro jährlich. Als Dankeschön erhalten Sie einen gratis Erste-Hilfe-Kurs und können im Notfall den Johanniter- Auslandsrückholdienst in Anspruch nehmen.

### Ist auch eine Kombination aus Spende und Mitgliedschaft möglich?

Fördermitglieder, die mehr als 36 Euro jährlich spenden, profitieren in mehrfacher Hinsicht: Wer beispielsweise 100 Euro jährlich spendet, kann den Basisbetrag von 36 Euro als Mitgliedschaft deklarieren, die restlichen 64 Euro sind von der Steuer absetzbar.

**Nähere Informationen finden Sie unter:** [www.johanniter.at/spenden-helfen](http://www.johanniter.at/spenden-helfen)



Foto: Johanniter/D. Weber

LÖSUNG Gedächtnistraining von Seite 31  
VIELE GEDANKEN HEBEN SICH ERST AUS DER ALLGEMEINEN KULTUR  
HERVOR WIE DIE BLUETEN AUS DEN GRÜNEN ZWEIFELN ZUR ROSENZEIT  
HERVOR WIE DIE BLUETEN AUS DEN GRÜNEN ZWEIFELN ZUR ROSENZEIT  
SIEHT MAN ROSEN ÜBERALL BLUEHEN

## Fitness fürs Hirn

mit Konrad



Ob Namen, Passwörter oder PIN-Codes - im Alltag wird unser Gedächtnis ganz schön beansprucht. Was im Alltag bisher locker von der Hand ging, kann mit dem Alter aber zunehmend Probleme bereiten. Denn die Merkfähigkeit lässt nach und nicht selten stehen wir dann an der Supermarktkasse und können nicht zahlen, weil uns der PIN nicht einfällt.

Daher lädt Sie Konrad zu seinem persönlichen Gedächtnistraining ein. Konrad Knauper ist Bewohner der Johanniter Residenz und organisiert dort wöchentlich Gedächtnistraining. Ob Buchstabenrätsel oder Wortlücken füllen - in seiner Rubrik „Fitness fürs Hirn“ finden Sie in jeder Ausgabe des Johanniter-Magazins Anregungen für Ihr persönliches Gehirnjogging.

### SPRUCH MIT LÜCKEN

Die Lücken sind mit den unten angeführten Wortteilen sinngemäß zu füllen.

VIELEGE \_\_\_ K  
ENHE \_\_\_ SICH  
ER \_\_\_ USDERA  
LLG \_\_\_ INENK  
ULTUR \_\_\_ VOR  
WI \_\_\_ EBLUET  
ENAUS \_\_\_ GRU  
ENEN \_\_\_ IGEN  
ZUR \_\_\_ ENZEI  
TS \_\_\_ TM  
ANRO \_\_\_  
UEB \_\_\_ LL  
B \_\_\_ HEN

LUE  
SEN  
ROS  
DEN  
HER  
STA  
DAN  
ERA  
EDI  
EME  
BEN  
ZWE  
IEH

LÖSUNG auf Seite 30 unten



## Termine

### Das kommt ...

#### Geschenkidee für Weihnachten

Sie sind noch auf der Suche nach einem sinnvollen Weihnachtsgeschenk? Schon mal daran gedacht, **Gutscheine für einen Erste-Hilfe-Kurs** zu verschenken?

Die Johanniter bieten eine Vielzahl an Kursen - von Erste Hilfe am Kind bis Erste Hilfe am Hund und viele mehr.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.johanniter.at/kurse](http://www.johanniter.at/kurse)

#### Bestellung Tirol

[ausbildung.tirol@johanniter.at](mailto:ausbildung.tirol@johanniter.at)

#### Bestellung Wien

[ausbildung.wien@johanniter.at](mailto:ausbildung.wien@johanniter.at)

## CareMan Office

# Ihre individuelle All-in-one-Lösung!

CareMan Office ist die All-in-one-Lösung für private Fahr- und Rettungsdienste sowie Hilfsorganisationen. Die modulare Software unterstützt Sie bei nahezu allen Aufgaben, die mit der Planung, Überwachung, Durchführung und Abrechnung von Personen- und Sachtransporten anfallen.

### Interessiert?



zum **kostenfreien Webinar anmelden**

[www.optadata.at/careman](http://www.optadata.at/careman)

Immer an meiner Seite.

**opta data**

Johanniter 3-2023 31



Aus Liebe zum Leben



**Sammelzeitraum**



**22.11. - 20.12.2023**

# Johanniter- Weihnachtstrucker

Jetzt Hilfspaket packen oder einfach online spenden!  
[www.johanniter.at/weihnachtstrucker](http://www.johanniter.at/weihnachtstrucker)

Rücksendungen bitte an:  
Johanniter-Unfall-Hilfe  
Ignaz-Köck-Straße 22  
1210 Wien



**JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben